

05.12.2007, SZ Wangen

Städteorchester

Vorverkauf für Konzerte startet

WANGEN (sz) - Der Vorverkauf für die Konzerte zum Jahresschluss und zu Silvester mit dem Städteorchester Württembergisches Allgäu in Zusammenarbeit mit der Opernbühne Württembergisches Allgäu hat begonnen. Die Musiker und Sänger treten in der Region in drei Städten auf.

Die Konzerte sind am Freitag, 28. Dezember, um 19 Uhr im Kurhaus am Park Isny, am Sonntag, 30. Dezember, um 19 Uhr in der Festhalle Leutkirch sowie am Montag, 31. Dezember, um 19 Uhr in der Waldorfschule Wangen. Auf dem Programm steht „Candide“, eine Operette von Bernstein nach der Novelle von Voltaire. Dirigent ist Michael Weiger. Er hat auch das Regiekonzept entwickelt. Hajo Fickus begleitet erzählend durch die Handlung: gute Unterhaltung garantiert. Die Solisten sind Edith Lorans (Sopran), Tanja Ladenburger (Sopran), Judith Berning (Mezzosopran), Rafael Caverio (Tenor), Markus Georg Herzog (Tenor), Michael Berning (Bariton), Christian Feichtmair (Bariton) und Heiner Miller (Bass-Bariton).



Karten gibt es beim Gästeamt der Stadt Leutkirch (Telefon 07561/87154), in der Kurverwaltung Isny (Telefon 07562 / 984110) sowie beim Gästeamt Wangen (Telefon 07522 / 74211).

31.12.2007, SZ Wangen

Die beste aller Welten entdecken

ISNY (sz) - Das Städteorchester und die Opernbühne Württembergisches Allgäu haben am Freitagabend in Isny im Kurhaus am Park die Premiere ihres Jahresabschlusskonzerts „Candide“ gefeiert. Nach der zweiten Station am Sonntagabend in Leutkirch ist es an Silvester in der Waldorfschule Wangen zu hören. **GEMEINDEN**

12.12.2007, SZ Wangen

Kurz berichtet

Städteorchesterprobe verlegt

WANGEN (sz) - Die für Donnerstag, 13. Dezember, angesetzte Tutti-Probe zur Vorbereitung auf die Konzertreihe „Candide“ von Leonard Bernstein zum Jahresschluss des Städteorchesters ist nicht in der Realschule, sondern in der Stadthalle. Beginn ist um 19.45 Uhr. Karten für die Operette nach der Novelle von Voltaire gibt es bereits bei den üblichen Vorverkaufsstellen der Städte Leutkirch, Isny und Wangen.

15.12.2007, SZ Leutkirch

Konzertreihe

Städteorchester spielt „Candide“

ISNY (sz) - „Candide“, eine heitere Operette von Leonard Bernstein, steht auf dem Programm der Konzertreihe Dezember des Städteorchesters Württembergisches Allgäu in Kooperation mit der Opernbühne Württembergisches Allgäu. Der Vorverkauf hat begonnen.

Die Konzerte sind am Freitag, 28. Dezember, 19 Uhr, im Kurhaus am Park in Isny, 30. Dezember, 19 Uhr, in der Festhalle Leutkirch sowie 31. Dezember, 19 Uhr, in der Waldorfschule Wangen. Dirigent Michael Weiger hat auch das Regiekonzept entwickelt. Hajo Fickus begleitet erzählend die Handlung. Die Solisten: Edith Lorans (Sopran), Tanja Ladenburger (Sopran), Judith Berning (Mezzosopran), Rafael Caverio (Tenor), Markus Georg Herzog (Tenor), Michael Berning (Bariton), Christian Feichtmair (Bariton) und Heiner Miller (Bass-Bari-



Karten gibt es ab sofort beim Gästeamt der Stadt Leutkirch, Telefon (07561) 87154 und beim Büro für Tourismus, Isny, Telefon (07562) 984110.

Städteorchester und Opernbühne

Bernsteins „Candide“ begeistert als wirklich heitere Operette

ISNY - Mit einem „Bonsoir Mesdames et Messieurs“ hat Sprecher Hajo Fickus in der Rolle des Voltaire den Startschuss zu über zwei Stunden heiterer Operette im Kurhaus am Park gegeben. „Candide“ in der Vertonung von Leonard Bernstein wurde für Städteorchester und Opernbühne Württembergisches Allgäu zur gelungenen Premiere.

Von unserer Mitarbeiterin
Babette Caesar

Hajo Fickus ist in die Rolle des französischen Schriftstellers und Philosophen Voltaire wie in eine zweite Haut geschlüpft – mit wallender Haarperückenmähne, der prächtigen barocken Aufmachung und dieser durchgehend süffisant-delikatsten Mimik. „Ich bin der Autor des ‚Candide‘ und wie heiße ich: Voltaire! Kein Vorname, nur Voltaire!“, stellte er sich als derjenige vor, der 1759 den philosophischen Roman „Candide oder Der Optimismus“ verfasst hat. Am 29. Oktober 1956 kam es im Colonial Theater in Boston zur Uraufführung von



Sie haben den „Candide“ in die beste aller Welten entführt: Tenor Markus Herzog, Sopranistin Edith Lorans, Dirigent Michael Weiger, Mezzosopranistin Judith Berning und Sprecher Hajo Fickus (v. l.). Dahinter Tenor Rafael Caverro, Bariton Michael Berning, Bass-Bariton Heiner Miller, Bariton Christian Feichtmair und Sopranistin Tanja Ladenburger (v. l.).
Foto: Babette Caesar

Leonard Bernsteins „Candide“ in der Version eines Musicals, oder genauer, einer heiteren Operette.

Sie ist bis heute der Höhepunkt der modernen Candide-Rezeption und bezaubert durch zahllose kompositorische Einfälle, die für spannungsreiche Kurzwel, aber auch melancholischen Belcanto stehen. Tenor Rafael Caverro gab den Candide mit dieser samtweichen verträumten und ewig auf das Gute hoffenden Stimme, die ganz der italienischen Oper verhaftet ist. Seinem Gegenpart Bariton Michael Berning ist die Rolle des Dr. Pangloss ebenso auf den Leib geschrieben.

Im zweiten Akt läuft Berning mit „Words, Words, Words“ zu einer vulgären Hochform auf, die ihresgleichen schwer finden wird. So einfallsreich wie sich seinerzeit Bernstein beim Komponieren gab, zeigten sich auch die Solisten zusammen mit Dirigent Michael Weiger am Pult von Orchester und Chor. Die Mezzosopranistin Judith Berning zog in der Kostümierung der Old Lady alle Blicke auf sich. Ihr roter Hut, der die Ausmaße eines Wagenrads annimmt, dominierte dabei und unterstrich das verrückte Timbre ihrer Stimme.

Soll sie weinen oder lachen über die Wirmisse, die das Leben scheinbar mit ihr treibt? Offensichtlich beherrscht sie beides und das in einer Tonlage, bei der die Gläser zu springen drohen: Die Sopranistin Edith Lorans als Candides Geliebte Cunegonde in dem Lied „Glitter und be gay“, für das es Szenenapplaus und Bravorufe aus dem Saal gab. Auf eine parodistische Spitze treibt die von Adolf Wetzels und Michael Weigers einstudierte Inszenierung das „Auto-da-fé“ mit Tenor Markus Herzog, Bariton Christian Feichtmair und Bass-Bariton Heiner Miller.

Das wahre Leben genießen

Und zum guten Schluss? Paquette, das Dienstmädchen und gegeben von Sopranistin Tanja Ladenburger, hat sich in Venedig zur Königin der Kurtisanen gemausert, wo die Sektorkorn nur so knallen. Bis der einst euphorische Candide ernüchert, verstimmt und von viel Optimismus befreit, zurück bleibt. Das geringste Übel erkennt er nunmehr darin, seine mittlerweile vom Leben gezeichnete Cunegonde zu heiraten und so das wahre Leben zu genießen.

Städteorchester

Mit „Candide“ die beste aller Welten entdecken

ISNY - Das Städteorchester und die Opernbühne Württembergisches Allgäu haben am Freitagabend in Isny im Kurhaus am Park die Premiere ihres Jahresabschlusskonzerts „Candide“ gefeiert. Nach der zweiten Station am Sonntagabend in Leutkirch ist es am Silvesterabend in der Aula der Waldorfschule in Wangen zu hören.

Von unserer Mitarbeiterin
Babette Caesar

Hajo Fickus ist in die Rolle des französischen Schriftstellers und Philosophen Voltaire wie in eine zweite Haut geschlüpft. Sie scheint maßgeschneidert für ihn – mit der wallenden, leicht ergrauten Haarperückenmähne, der prächtigen barocken Aufmachung und dieser durchgehend süffisant-delikatsten Mimik, durch die Voltaires freiheitsliebendes Gedankengut optischen Nachdruck erhält. „Ich bin der Autor des Candide und wie heiße ich: Voltaire! Kein Vorname, nur Voltaire!“, stellt er sich als derjenige vor, der 1759 den philosophischen Roman „Candide oder Der Optimismus“ verfasst hat. Knapp zweihundert Jahre später, am 29. Oktober 1956, kam es im „Colonial Theater“ in Boston zur Uraufführung von Leonard Bernsteins „Candide“ in der Version eines Musicals, oder genauer einer heiteren Operette.



Sie entführen „Candide“ in die beste aller Welten: Tenor Markus Herzog, Sopranistin Edith Lorans, Dirigent Michael Weiger, Mezzosopranistin Judith Berning und Sprecher Hajo Fickus (von links). Dahinter Tenor Rafael Caverro, Bariton Michael Berning, Bass-Bariton Heiner Miller, Bariton Christian Feichtmair und Sopranistin Tanja Ladenburger (von links).
Foto: Babette Caesar

Solisten mit viel Erfindungsgeist

Sie ist bis heute der Höhepunkt der modernen „Candide“-Rezeption und bezaubert durch die zahllosen kompositorischen Einfälle, die für spannungsreiche Kurzwel, aber auch melancholischen und in sich selbst verliebten Belcanto stehen. Der italienische Tenor Rafael Caverro gibt den „Candide“ mit eben dieser samtweichen verträumten und ewig auf das Gute hoffenden Stimme, die ganz der italienischen

Oper verhaftet ist. Seinem Gegenpart Bariton Michael Berning ist die Rolle des Dr. Pangloss ebenso auf den Leib geschrieben. Einmalig sehenswert seine Interpretation des „Dear Boy“ als dahin Siechender, der sich dann doch wieder aufrafft und unverwundlich sein Leitmotiv „Alles ist gut in dieser besten aller Welten“ in selbige hinaus posaunt. Im zweiten Akt läuft Berning mit „Words, Words, Words“ zu einer vulgären Hochform auf, die ihresgleichen sucht. So einfallsreich wie sich seinerzeit Bernstein beim Komponieren gab, zeigten sich die Solisten zusammen mit Dirigent Michael Weiger am Pult von Orchester und Chor.

Ganz im Voltaireschen Sinn

Die Mezzosopranistin Judith Berning zieht in der Kostümierung der Old Lady alle Blicke auf sich. Ihr roter Hut, der die Ausmaße eines Wagenrads annimmt, dominierte dabei und unterstreicht das verrückte Timbre ihrer

Stimme. Fickus treibt zwischen den Liedern die abenteuerlich-groteske Handlung voran, in der alle Ermordeten wieder zum Leben erwachen und mit dem Wahnsinn fortfahren. Und er hält sich nicht zurück mit frei erfundenen Passagen – ganz im Voltaireschen Sinne. Da verhilft eine Discovery „Candide“ über die Berge hinweg, damit er sein Eldorado endlich findet. Oder als nach dem Schiffbruch, musikalisch unterteilt von betrunkenen Meereswellen, auf dem rettenden Floß plötzlich

die fünf Könige fehlen, übernimmt der Kinderchor der Gesangsklassen der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu diesen Part. Soll sie weinen oder lachen über die Wirmisse, die das Leben scheinbar mit ihr treibt? Offensichtlich beherrscht sie beides und das in einer Tonlage, bei der die Sektgläser zu springen drohen. Die Sopranistin Edith Lorans als „Candides“ Geliebte Cunegonde in dem Lied „Glitter und be gay“. Auf eine parodistische Spitze treibt die von Adolf Wetzels und Michael Weigers einstudierte Inszenierung das „Auto-da-fé“ mit Tenor Markus Herzog, Bariton Christian Feichtmair und Bass-Bariton Heiner Miller. In der Rolle der Inquisitoren preisen sie Teddybär, Blechpfanne und ein Glasröhrchen als erfindungsreiche Folterinstrumente an. Der Chor intoniert dazu ein „What a lovely day!“.

„Rien ne va plus“ oder doch?

Und zum guten Schluss? Paquette, das Dienstmädchen und gegeben von Sopranistin Tanja Ladenburger, hat sich in Venedig zur Königin der Kurtisanen gemausert, wo die Sektorkorn nur so knallen. Bis zu einem endgültigen „Rien ne va plus“ und der einst euphorische „Candide“ ernüchert, verstimmt und von viel Optimismus befreit zurück bleibt. Das geringste Übel erkennt er nunmehr darin, seine mittlerweile vom Leben gezeichnete Cunegonde zu heiraten und so das wahre Leben zu genießen. Frei nach Fickus heißt das auf schwäbisch: „Schaffe, schaffe Häusle baue, oder seien Sie lebendige Glücksbringer auf Erden!“.

i Das Silvesterkonzert „Candide“ mit dem Städteorchester und der Opernbühne Württembergisches Allgäu wird am Montag, 31. Dezember, um 19 Uhr in der Waldorfschule in Wangen aufgeführt. Das Konzert ist ausverkauft.

08.01.2008, SZ Wangen

Silvesterkonzert



Dirigent Michael Weiger in seinem Element beim Silvesterkonzert. Foto: pr

Weiger reißt Zuhörer und Ensemble mit

WANGEN (sz) - Wie ein vorweggenommenes Feuerwerk hat Leonard Bernsteins Operette „Candide“ unter Leitung von Dirigent Michael Weiger beim traditionellen Silvesterkonzert die Zuhörer im vollbesetzten Saal der Waldorfschule mitgerissen (über die Premiere in Isny berichtete die SZ bereits). Dirigent Weiger hat das Weltspektakel nach einer Novelle von Voltaire geistreich und mit eigenen Zwischentexten versehen umgesetzt und seine Begeisterung an das Ensemble weitergegeben. Das Städteorchester war in bester Spiellaune und blieb der komplexen rhythmischen und harmonischen Struktur von Bernsteins Musik nichts schuldig und auch der Chor der Opernbühne Württembergisches Allgäu zeigte sich dem anspruchsvollen Werk durchaus gewachsen. Zusammen mit den Solisten mixten sie pffiffige Effekte und große Gefühle, eingängige Melodien und wilde Tongemälde zu dem Kaleidoskop, das dem Komponisten wohl vorschwebte – eine mitreißende Einstimmung auf das neue Jahr.